

# Reformationsfest 2018

Gal 5, 1-6

*Es gilt das gesprochene Wort!*

©Ivo Huber, 2018



Gerne hätte ich heute ein Gespräch mit Antti Pendikainen geführt. Ihn nach Kirchrimbach zu holen, war leider nicht möglich. Deswegen werde ich ihnen seine Geschichte jetzt erzählen.

Der Finne Antti Pendikainen steht in 4000 Meter Höhe auf der schmalen Kante des Korbes eines Heißluftballons und blickt in die Tiefe. Zwei Kilometer unter ihm ziehen Wolken. Pendikainen trägt kurze Hosen, Turnschuhe und Fallschirm. Schon beim Betrachten des Videos erhöht sich der Puls, der Blick ist schwindelerregend. Dann legt Pendikainen plötzlich seinen Fallschirm ab, schmeißt ihn verächtlich in den Himmel. Er zieht da oben nun auch noch sein T-Shirt aus, um zu beweisen, dass er nichts am Leib trägt. Pendikainen gibt noch ein, zwei kernige Sprüche zum Besten, dann lässt er sich fallen.

Ein Todesmutiger? Ein Wahnsinniger? Pendikainen stürzt mit bloßem Oberkörper ungesichert durch den Himmel, ein zweiter Fallschirmspringer rast an seiner Seite ins Bodenlose, ein dritter filmt das Ganze. Erst als die drei schon 50 Sekunden durch die Wolken schießen, schnurstracks auf die finnischen Felder zu, manövriert Pendikainen sich an den zweiten Springer heran und klinkt sich mit dem Karabiner in dessen Gurtzeug ein. Der zweite Springer öffnet seinen Schirm, eine Minute Gleitflug, dann landen beide sicher im Päckchen. Pendikainen kreischt vor Freude, vermutlich bis unter die Schädeldecke aufgepumpt mit Adrenalin.

Riskant? Verrückt? Leute wie Pendikainen haben weit über 1.000 Absprünge hinter sich, und während sie mit 200 Stundenkilometern vom Himmel krachen, steuern sie schlafwandlerisch durch den jagenden Luftstrom. Der offenbar irre Stunt ist zigfach eingeübt und trotzdem ein ungeahntes Risiko. Pendikainen und seine Fliegerfreunde

treiben das auf die Spitze: Das Zelebrieren des Risikos, die Show der Freiheit.

Das trifft sich mit dem Apostel Paulus. Mit seiner Gemeinde in Galatien liegt er im Streit. Sie machen ihm Vorhaltungen. Paulus kann nicht hin, um sich von Angesicht zu Angesicht zu verteidigen. Deswegen schreibt er. Ich lese aus dem fünften Kapitel die Verse 1 bis 6:

**1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!**

**2 Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen. 3 Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4 Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen. 5 Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die wir hoffen. 6 Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.**

Das passt zu diesem Antti Pendikainen. Er lässt das Joch des Fallschirms nicht mehr aufbinden und springt lieber ohne. Antti will Freiheit. Auch Paulus ist ein Fan der Freiheit: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!*

Die Gemeinde in Galatien dagegen war drauf und dran, sich wieder dem jüdischen Kultgesetz zu unterwerfen. Nicht dass die Gemeinde dazu Lust gehabt hätte, nein. Der Grund ist ganz einfach, man wollte den Stress mit den staatlichen Aufsichtsbehörden vermeiden. Da war es leicht, sich ein jüdisches Deckmäntelchen überzuziehen und damit der Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen. Eine elegante

Lösung, diplomatisch und geräuschlos. Warum gleich ohne Fallschirmspringen, wenn es mit Fallschirm stressfrei geht? Den Apostel bringt das zur Raserei. Für Antti Pendikainen wäre das auch nur die halbe Miete. Nein, wenn schon, denn schon. Paulus sagt, entweder richtig Christ oder Jude, beides geht nicht.

Ist das übertrieben? Wir sind schließlich kein Antti Pendikainen und stürzen uns nicht ohne Fallschirm in die Tiefe, normalerweise jedenfalls nicht. Ein Apostel Paulus sind wir auch nicht. Wir sind ganz normale Menschen. Natürlich glauben wir an Jesus Christus und frei möchten wir schon auch sein, aber bitte ohne Risiko.

Entsprechend sieht unser aller Leben aus. Wovon hängen wir nicht alles ab? Manche füllen ihr Bankkonto und träumen von Sicherheit. Wir stecken uns Heilsteine in die Tasche und hoffen auf Heilung. Lesen Lebensberater. Tragen Amulette und meinen, dass ein schnelles Auto unserem Image genauso hilft wie stattliches Haus. Quälen uns durch Beziehungen, wo vieles nicht stimmt, ändern nichts, weil wir uns vor dem fürchten, was kommt.

Wir sind im Grunde nicht viel anders als die Menschen, denen der Apostel Paulus seinen Brief schreibt. Anstatt dem jüdischen Kultgesetz unterwerfen uns neuen Zwängen. Frei sind wir alle nicht.

Frei ist auch der finnische Stuntman, Antti Pendikainen, nicht. Er tut nur so. Man kann aber zweierlei von ihm lernen. Das eine ist, auch Freiheit braucht einen Schutzengel. Bei Antti Pendikainen ist es der zweite Mann ein seiner Seite. Ohne ihn rast Pendikainen nicht in die Freiheit, sondern in den sicheren Tod. Freiheit will kalkuliert sein, sonst wird das Risiko zum Selbstmordkommando. Das andere ist die

unglaubliche Energie, die entsteht, wenn man seine Fesseln abschüttelt.

Bei Paulus ist das genauso, sein zweiter Mann ist Christus. Die Freiheit ist nicht losgelöst, sie hat ein starkes Fundament. Martin Luther hat in seiner wichtigsten Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ versucht, der Freiheit theologisch auf den Zahn zu fühlen. Martin Luther wusste sehr genau, dass er von der christlichen Freiheit nicht wie von einer Phantasiewelt reden konnte. Es geht darum, die Freiheit, die der Glaube schenkt und das Leben mit seinen Zwängen zusammenzubringen. Die Freiheit auf feste Füße zu stellen, damit wir wirklich frei und nicht gleich wieder von anderen abhängig werden. Nur so kann Freiheit Kraft entfalten!

Wie kann das gehen? Nun springen müssen wir wie Antti Pentikainen alle selbst. Wer den ersten Schritt in die Freiheit nicht wagt, bleibt auf immer gefangen. Dazu braucht es Vertrauen und Mut. Für Christen heißt das, Vertrauen auf Christus und Mut, sich ihm in die Arme zu werfen.

Was gewinnen wir dadurch? Keinen berausenden Sturz durch die Wolken, nein, sondern Freiheit in Christus. Für Martin Luther war das die entscheidende Erfahrung in seinem Leben, die Entdeckung der Reformation. Nicht mehr Gottes Zorn unterworfen zu sein, sondern von Gottes Liebe in Christus gerechtfertigt. In seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christen Menschen“ beschreibt er genauer, was das heißt. „Ein Christenmensch ist ein freier Mensch und niemandem untertan.“ Nur Gott und seinem Gewissen verpflichtet, das er an Gott gebunden hat. Oder wie Paulus an die Gemeinde in Galatien schreibt: „*Zur Freiheit hat uns Christus befreit!*“ Wer in Christus vertraut, kann dem Leben in die Augen sehen und es nehmen wie es ist. Natürlich gibt

es jede Menge Zwänge, die versuchen, uns den Atem abzuschneiden. Das ist so. Aber die Liebe Gottes zu uns bleibt, unabhängig davon, ganz egal, was uns drückt und plagt. Das zu wissen, ist die große Freiheit, von der Paulus spricht. Sie hat die Kraft, das ganze Leben zu durchdringen. Wer sich der Liebe Gottes sicher ist, der ist wirklich frei. Diese Liebe macht stark, das Leben zu gestalten. Und selbst wenn dem große Schwierigkeiten entgegenstehen, in diesen nicht unterzugehen, sondern mit Christi Hilfe zu bestehen und damit ein Zeichen zu setzen.

Martin Luther hat das grandios auf dem Punkt gebracht. Denn wenn Luther sagte „Ein Christenmensch ist ein freier Mensch und niemandem untertan“, dann hat er diesem Wort immer gleich das scheinbare Gegenteil mit hinzugefügt: „Ein Christenmensch ist ein Knecht aller Dinge und jedermann untertan“. Ja, was nun? Genau, wer als Christ durch die Liebe Gottes befreit worden ist, der kann sich aus dieser Liebe heraus, um seines Nächsten Willen auch einmal zurücknehmen. Das ist echte Freiheit, zu der nur Gottes Liebe befähigt. Mehr Freiheit gibt es nicht. Das ist die Freiheit, die alle Grenzen sprengt und die Welt aus den Angeln hebt.

Das Video von Antti Pendikainen finden Sie unter dem Link:  
<https://youtu.be/lq-54gox6-k>